

Star Trek-Vorlesung auf Englisch

Heute Nachmittag

Zweibrücken. Es geht wieder auf große Fahrt in die unendlichen Weiten des Universums: Dr. Hubert Zitt und sein Team laden am heutigen Mittwoch, 7. Juni, 14 Uhr (Sternzeit -316568.3), zur Star Trek-Vorlesung in den Audimax der Fachhochschule auf dem Zweibrücker Kreuzberg.

Beamern oder nicht?

Grund für den außerordentlichen Termin – sonst findet die Star Trek-Vorlesung ja immer vor Weihnachten statt – ist der Besuch einer Gruppe kanadischer Austauschschüler. Da diese aber leider kein Wort Deutsch sprechen, wird Hubert Zitt seinen Vortrag aus Rücksicht auf die Gäste in englischer Sprache halten.

Die Vorlesung wird etwas „abgespeckt“ und dauert zirka 90 Minuten. Das Thema lautet, „To beam or not to beam – Die Funktion des Beamens in Star Trek“. Die Veranstaltung wird auch per Live-Stream übers Internet übertragen. *jen*

„In den Schuhen meiner Schwester“

Campus-Kino

Zweibrücken. „Film ab!“ heißt es morgen abend wieder im Campus-Kino. Um 20 Uhr läuft im Audimax der Streifen „In den Schuhen meiner Schwester“. Außer ihrer Schuhgröße 39 haben die beiden Schwestern Maggie (Cameron Diaz) und Rose (Toni Collette) nichts gemeinsam. Die eine erfolgreiche Anwältin, die andere glamour-Partygirl, leben sie in verschiedenen Weltteilen. Erst nach einem heftigen Streit finden die beiden zueinander. *red*

Öffentliches MST-Seminar

Medizintechnik

Zweibrücken. Der Fachbereich IMST bietet am Freitag, 30. Juni, zehn Uhr, ein öffentliches Seminar an mit Dr. Oehr vom Fraunhofer-Institut Stuttgart zum Thema „Oberflächenbehandlung in der Medizintechnik“. Alle Interessierten sind willkommen, das Seminar findet statt im Raum Gebäude K, Raum 201. *red*

Fast wie im Urlaub



Das Beachvolleyball-Turnier der Fachschaft IMST zog vergangene Woche zehn Mannschaften mit insgesamt 40 Spielern sowie zahlreiche Besucher an. Das Turnier fand auf dem Beachvolleyballfeld direkt an den Tennisplätzen der Fachhochschule statt. Bei der Organisation wurde die Fachschaft von der Ski- und Volleyballgemeinschaft Blieskastel und Zweibrücken unterstützt. Im Anschluss wurde im Plan B noch kräftig Beach-Party gefeiert. *tof/Foto: Thomas Fußler*

Das Beste aus zwei Welten

Zwischen Wirtschaft und Technik: Technische Betriebswirte

Der Studiengang Technische Betriebswirtschaft an der FH ist interdisziplinär ausgerichtet. Insbesondere in den neuen Technologien, wie der Mikrosystemtechnik, werden Schwerpunkte gesetzt.

Zweibrücken. Technik und Betriebswirtschaft – lange waren das zwei völlig gegensätzliche Richtungen. Doch dank zunehmender Konkurrenz auf dem Markt und immer weiter vorangetriebene Rationalisierung werden die Unternehmen gezwungen, sowohl die technisch realisierbaren Möglichkeiten, als auch die ökonomisch am Markt durchsetzbaren Lösungen sinnvoll abzuwägen. Und genau diese Lücke zwischen den beiden Polen schließt die Technische Betriebswirtschaft. Sie vermittelt fundierte Kenntnisse in den Wirtschaftswissenschaften ebenso wie in den Ingenieurwissenschaften.

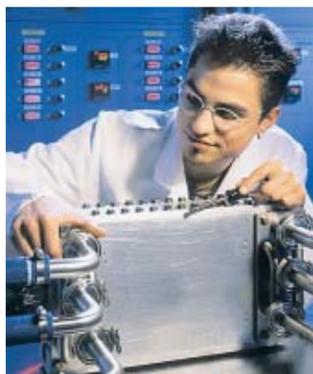
„Interdisziplinär“ ist deshalb hier kein leerer Begriff. Für jedes Problem wird nach einem ganzheitlichen Lösungsansatz gesucht. Der Studiengang Technische Betriebswirtschaftslehre bietet seit 1994 diesen innovativen Ansatz mit dem Schwerpunkt auf der be-

triebswirtschaftlichen Seite an. Neu ist vor allem im technischen Bereich die Schwerpunktsetzung in den neuen Technologien, insbesondere der Mikrosystemtechnik. Deshalb bieten die Fachbereiche Betriebswirtschaft und Informatik und Mikrosystemtechnik diesen Studiengang auch mit einer gemeinsamen Betreuung an. Studieninhalte umfassen sowohl die Bereiche Mathematik und Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften als auch Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Integrationsfächer (Anwendungsorientierte Informatik, Vernetztes Denken). Inhaltlich wurden bei der Neuordnung des sechsemestrigen Bachelor-Studiengangs (Abschluss: Bachelor of Science) Schwerpunkte gesetzt im Bereich Logistik, insbesondere in Form eines Planspiels und eines Technikprojekts, das in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen durchgeführt wird. Im betriebswirtschaftlichen Bereich wurden vor allem die Managementfächer, Marketing sowie Personal und Organisation verstärkt.

Nach Studienabschluss sind Technische Betriebswirte, vergleichbar den Wirtschaftsingenieuren, überwiegend

in technisch-wirtschaftlichen Bereichen tätig. Tätigkeiten in der Unternehmensleitung, dem Marketing/Vertrieb, der Logistik/Einkauf, der Beratung und dem Rechnungswesen/Controlling zählen zu den häufigsten Einsatzbereichen. *jen*

◆ **Weitere Infos:** Jens Egler, Telefon (0 63 32) 914-2 39.



Vielseitiger Beruf: Technischer Betriebswirt. *Foto: dpa*

Das Spiel kann beginnen

Boris Karklins will sich mit seiner Firma in der Computerspiel-Branche selbstständig machen

Die Computerspielbranche ist ein hart umkämpfter Wachstumsmarkt. Mit speziellen Dienstleistungen will Boris Karklins mit seiner Firma Medialancer Entertainment ganz vorne mitspielen.

VON MERKUR-MITARBEITERIN JENNIFER KLEIN

Zweibrücken. Erinnert sich noch jemand an den C 64? An Elite, Pirates!, an Rambo oder GI Joe? Das waren so die ersten Computerspiele, die eine ganze Generation begeisterten. „Inzwischen ist die Branche erwachsen geworden – und ein riesengroßer Wachstumsmarkt“, erklärt Boris Karklins. Der Noch-Student der Angewandten Informatik (AI) an der Fachhochschule Zweibrücken war und ist selbst begeisterter Computerspieler und will das, was ihn fasziniert, zum Beruf machen. Drei Jahre lang habe er schon mit einem Hobbyteam unter anderem Animationen für Filme und die Software Terra 4D, die fotorealistische Landschaften erzeugt, entwickelt.

Nun will er den Schritt in die Selbstständigkeit wagen. „Wir bieten für Unternehmen aus der Spieleentwickler- und Medienbranche speziell zugeschnittene Dienstleistungen. Dazu gehören zum Beispiel Animationen für Computerspiele, Animationsfilme für Internet, TV und Messeauftritte, Illustrationen für Printmedien und Computerspiele oder Gestaltung und Umsetzung von Internet- und Medienauftritten sowie die Erstellung von Online-Games“, erklärt Karklins. Er stellt und ausgeführt werden die Projekte von einem Netzwerk aus



Den Erfolg fest im Blick: Boris Karklins will in der Game-Branche Fuß fassen. *Foto: PM*

„Freelancern“, freien Mitarbeitern, die Programmierung, Grafik, Modellierung und ähnliches übernehmen. Für die Projektabwicklung per Internet hat Karklins ein Online-Management-System entwickelt.

„Jetzt ist der Aufbau der Firma mein Spiel.“

Boris Karklins

Die Risiken sind Karklins bewusst: „Der Markt, in dem wir uns bewegen, ist kein regionaler oder nationaler, sondern ein internationaler“, erklärt er. Und die Konkurrenz ist groß: Vor allem amerikani-

sche Firmen beherrschen die Branche. Doch der Jung-Unternehmer ist optimistisch: Er hat intensiv den Markt beobachtet, auf nationalen und internationalen Messen mit Vertretern der Branche Hintergrundgespräche geführt und Kontakte geknüpft. Seine Diplomarbeit enthält den Kern der Geschäftsidee, wie der Titel „Managementsystem zur verteilten Entwicklung von Animationsfilmen und Unterhaltungssoftware-Projekten“ verrät. Auch Boris Karklins' Betreuer, Professor Thomas Allweyer, steht dem Existenzgründer beratend zur Seite. Gefördert wird die Firmengründung durch das Fitour-Programm des Landes für technologieorientierte

und innovative Geschäfts-Konzepte. Sein Büro hat Karklins im Business und Innovation Centre (Bic) in Kaiserslautern eingerichtet. „Die Nähe zu den Unternehmensberatern hat viele Vorteile. Wenn ich Fragen habe, muss ich nur nach nebenan gehen“, lacht er.

Sein Lieblings-Computerspiel war früher übrigens „Anno 1602“ beziehungsweise der Nachfolger „Anno 1503“. Da ging es darum, eine Infrastruktur aufzubauen, Handelswege und Warenkreisläufe einzurichten, Handel zu treiben, eine Stadt aufzubauen. „Jetzt ist die Firma mein Spiel“, erklärt Karklins mit blitzenden Augen.

◆ **Infos:** www.medialancer.com

Spannende Aussichten für Sternengucker

Kinder-Uni: „Reise in die Welt der Sterne“

„Reise in die Welt der Sterne“ war das Thema der jüngsten Veranstaltung im Rahmen der Kinder-Uni. Wilhelm Mayer vom Naturwissenschaftlichen Verein zu Zweibrücken (Nawi) entführte die Besucher in „unendliche Weiten“.

VON MERKUR-MITARBEITERIN JENNIFER KLEIN

Zweibrücken. Den Mond als „Vorgarten der Erde“ zu bezeichnen, das kann wohl nur jemand, der mit den astronomischen Dimensionen weit vertrauter ist als der Durchschnittsbürger. Wilhelm Mayer vom Nawi ist so ein Mensch. Der Mitarbeiter der Volkssternwarte auf dem Zweibrücker Kreuzberg kennt das Himmelszelt fast so gut wie seine Westentasche. So konnte er denn auch mühelos den Kindern und ihren Eltern (gleich drei Veranstaltungen waren ausgebaut) über Sterne, Planeten und Galaxien erzählen. „Der Mensch braucht drei Tage zum Mond. Das Licht ist viel schneller: Es legt in einer Sekunde 300 000 Kilometer zurück.“ Nicht ganz mit Lichtgeschwindigkeit, aber immerhin in nur

rund eineinhalb Stunden reiste Mayer in seinem Vortrag mit den Zuhörern von der Erde aus zunächst durch unser Sonnensystem: „Mein Vater erklärt mir jeden Sonntag unsere neun Planeten“ – mit diesem Satz haben sich schon Generationen von Schülern die Abfolge der Planeten gemerkt. Und auch die heutigen machen da keine Ausnahme, wie die Kinder-Uni bewies.

Planeten-Eselsbrücke

Merkur – Venus – Erde – Mars – Jupiter – Saturn – Uranus – Neptun – Pluto lautet die Abfolge gemäß den Anfangsbuchstaben der „Eselsbrücke“.

Besonders beeindruckt waren die jungen Forscher von den zahlreichen Bildern, die Mayer mitgebracht hatte. Dazu erzählte der passionierte Hobby-Astronom allerlei Spannendes und Wissenswertes: Zum Beispiel, dass unsere Sonne, die jetzt als „gelber Stern“ vom Himmel strahlt, wenn sie stirbt und kälter wird, ein „roter Riese“ wird – so in zirca fünf Milliarden Jahren. Dass hinter Pluto noch ein neuer Planet entdeckt wurde, wußten sogar schon einige der Kinder. Und auch den Namen kannten sie: „Xenia“.

Dann ging es in immer größere Weiten: Bis zu Sirius, dem hellsten Stern am Winterhimmel im Sternbild „großer Hund“ brauche das Licht bereits acht Jahre, erzählte Mayer. „Aber im Weltall gilt das immer noch als Nachbarschaft.“ Ganz schön verblüfft waren einige dann, als Mayer erklärte: „Je weiter man ins Weltall schaut, desto weiter schaut man in die Vergangenheit.“ Denn wenn das Licht so lange braucht, um zu uns zu gelangen, ist es möglich, dass wir heute von der Erde aus das Licht von Sternen sehen, die inzwischen längst erloschen sind.

13 Milliarden Lichtjahre entfernt ist die weiteste Galaxie, die man – natürlich nur mit Hochleistungsteleskopen wie Hubble – sehen kann: „Das ist fast schon ein Blick an den Anfang der Zeit“, so Mayer, „denn man schätzt, dass unser Universum rund 14 Milliarden Jahre alt ist.“ *jen*

◆ **Wer selbst einmal** einen Blick in Raum und Zeit werfen will, der kann die Volkssternwarte auf dem Zweibrücker Kreuzberg besuchen. Sie ist immer freitags, vorausgesetzt, es ist klarer Himmel, ab Einbruch der Dämmerung geöffnet.

Bachelor- und Master-Abschlüsse in Amerika

Vortrag

Zweibrücken. Über die Abschlüsse Bachelor und Master und ihren Stellenwert in den USA referiert Professor Robert Moorhead in einem Vortrag an der Fachhochschule Zweibrücken am Mittwoch, 21. Juni. Der Vortrag gibt einen Einblick in das amerikanische Universitätssystem und informiert insbesondere über die Abschlüsse Bachelor und Master.

Robert Moorhead lehrt als Professor an der Mississippi State University, Starkville/MS, in den Vereinigten Staaten. Er ist für ein paar Wochen zu Gast in Zweibrücken bei Professor Manfred Brill vom Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik.

Der Vortrag unter dem Titel „Computer Science and Computer Engineering Programs at American Universities“ beginnt um 14 Uhr im Gebäude A, Raum 124.

Zu dem Vortrag, der in englischer Sprache gehalten wird, sind alle Interessierten eingeladen, der Eintritt ist frei. *red*

Klein ist ganz groß

Perspektiven für die Zukunft: Die Mikrosystemtechnik bietet viele Möglichkeiten

Die Mikrosystemtechnik ist groß im Kommen: Die interdisziplinäre Ausrichtung mit Inhalten aus Ingenieur- und Naturwissenschaften bietet viele Anwendungsfelder – und den Absolventen gute Zukunftsaussichten.

Zweibrücken. In der Mikrosystemtechnik (MST) wird Kleines ganz groß. Die Größenordnungen, in denen gearbeitet wird, kann man sich fast nicht mehr vorstellen. Doch in immer mehr Bereichen des täglichen Lebens begegnet man MST-Anwendungen, sei es nun CD-Player oder beim Airbag. Die Mikrosystemtechnik ist eine stark interdisziplinäre Ingenieurwissenschaft, die eng an die Naturwissenschaften, wie Physik, Chemie und Biologie gekoppelt ist.

MST-Studenten erhalten in ihrem Studium eine fundierte Ausbildung mit Grundlagen in Naturwissenschaften wie Mathematik, Physik, Chemie und Biologie, ebenso eine Einführung in Elektrotechnik, Mechanik, Konstruktion und Feinwerktechnik.

Inhaltlich ist der neue, sechs Semester umfassende Bachelor-Studiengang Mikrosystemtechnik mit dem Abschluss Bachelor of Engineering eine

Fortführung des Diplom-Studienganges.

Lediglich die vormaligen vier Schwerpunkte wurden auf zwei reduziert: Mikrosysteme sowie Mikro- und Biotechnologie. Während der letztere sich vor allem mit Anwendungen im biomedizinischen Bereich beschäftigt, umfasst der erste vor allem die Entwicklung eines „Gesamt-Mikrosystems“, erklärt Wolff. „Beispiel Airbag: Es geht nicht nur um den Sensor, der die Beschleunigung misst, und das Signal gibt, „Jetzt Airbag öffnen“, sondern auch um die Konstruktion des Ganzen.“ Die Grenzen zur Elektrotechnik oder zum Maschinenbau sind fließend.

Schmuckstück des Fachbereichs ist – neben den modernen Labors und Werkstätten – der vollständig für mikrosystemtechnische Prozesse ausgestattete Reinraum.

Dank Praxisphase und praxisorientierter Abschlussarbeit sind die beruflichen Perspektiven für MST-Absolventen vielversprechend. „Besonders erfreulich ist, dass fast alle unsere Absolventen binnen drei Monaten einen Job finden“, betont Konrad Wolff. Die meisten arbeiten in der Automobilbranche im Bereich Fahrzeugtechnik,

im Maschinenbau oder in Unternehmen, die sich mit Sensorik beschäftigen.

Aufbauend auf dem Bachelor-Studiengang kann man noch einen vertiefenden Masterstudiengang „Microsystems Technology“ anschließen. *jen*

◆ **Weitere Infos:** E-Mail: bachelor-mst@fh-kl.de



Die Mikrosystemtechnik der FH arbeitet in Mini-Welten. *Foto: pm*